

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 5

Artikel: Zur aktuellen Lage : die WG-Sitzung
Autor: Thiel, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

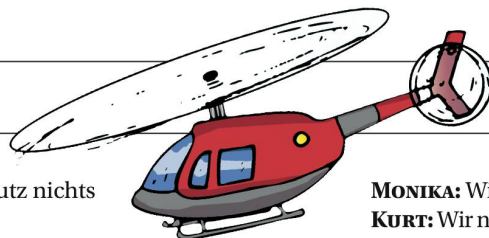
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die WG-Sitzung



KURT: So, sind alle hier? Dann begrüße ich euch zur ausserordentlichen WG-Sitzung.

FRANZ: Seit wann bist du der Chef?

KURT: Seit die Lage eskaliert ist. Im Kriegsfall hat die Schweiz ja auch einen General. In Krisenzeiten herrschen andere Gesetze.

FRANZ: Seit wann herrschen in dieser WG überhaupt Gesetze?

MONIKA: Unsere einzigen Gesetze sind der Putzplan und die Teilnahmepflicht an den WG-Sitzungen.

SABINE: Und an den gemeinsamen Carambole-Abenden. Ich finde, da sollten auch alle mitmachen müssen.

KURT: Carambole ist gestrichen. Die Bretter haben wir zum Verbarrikadieren der Türen und Fenster benötigt.

SABINE: Wie? Hey, eines der Bretter war aber meins!

MONIKA: Wieso deins? Ich dachte, wir teilen alles.

SABINE: Aber doch nicht das Carambole-Brett! Das habe ich selber gebastelt.

KURT: Und jetzt ist es eingezogen worden. Wir alle müssen in diesen Zeiten Opfer bringen. Betrachte es als eine Kriegssteuer.

SABINE: Steuer? Das ist ja unglaublich. Ich habe noch nie Steuern bezahlt.

KURT: Die aktuelle Lage zwingt uns zu ausserordentlichen Massnahmen.

MONIKA: Welche Lage?

KURT: Markus hat schon auf dem Dach Posten bezogen. Markus, kannst du uns mal die Lage melden?

MARKUS: Die Lage ist folgende: Die Polizei hat das Gebäude umstellt.

SABINE: Wieso das denn?

MARKUS: Weil wir das Haus besetzt haben.

SABINE: Na und? Es stand doch leer.

MARKUS: Ja, aber die Eigentümer möchten es abreißen und ein neues Gebäude bauen.

SABINE: Das finde ich gut.

KURT: Wieso?

SABINE: Die Bude ist doch total baufällig.

Dass da der Mieterschutz nichts dazu sagt...

KURT: Wir bezahlen keine Miete.

SABINE: Aber eine Kriegssteuer. Das ist ja nichts anderes als eine versteckte Miete.

FRANZ: Ich finde auch, wenn wir schon Miete bezahlen, dann sollen sie das alte Gebäude abreißen und uns ein neues bauen.

MARKUS: Aber wir bezahlen die Miete doch gar nicht an den Eigentümer.

MONIKA: Sondern?

SABINE: An Kurt.

FRANZ: Wieso?

SABINE: Du hast mein Carambole-Brett eingezogen.

KURT: Ja, weil sonst das Gebäude gestürmt, abgerissen und neu gebaut wird.

SABINE: Warum ziehen wir nicht so lange aus und besetzen dann das neue Gebäude wieder?

KURT: Wer dieses Gebäude verlässt, wird nicht wieder reingelassen.

MONIKA: Willst du sagen, wer aufgibt, wird aus der WG ausgeschlossen?

SABINE: Wer bestimmt das? Kurt?

KURT: Das erübrigt sich, da die Polizei rauslässt, wer will, aber keinen mehr reinlässt.

MONIKA: Ich bin mir gar nicht sicher, ob ich lieber eingesperrt oder ausgesperrt bin.

SABINE: Haben wir denn überhaupt genügend Essensvorräte, um der Belagerung standzuhalten?

KURT: Die Notvorräte, mein Gott, wir haben vergessen, Notvorräte anzulegen!

SABINE: Aha, der Herr General hat also vergessen, für den Notvorrat zu sorgen.

MONIKA: Wie steht es um die Versorgungsautonomie? Wenn die uns Strom und Wasser abstellen, was machen wir dann?

KURT: Das werden sie nicht wagen.

SABINE: Aha, genau so, wie sie es nicht gewagt haben, das ganze Gebäude zu umstellen, wie? Ich finde, für einen General bist du recht schlecht auf einen Krieg vorbereitet.

KURT: Das Wichtigste ist es jetzt, die Lage unter Kontrolle zu behalten. Wir müssen an den Fenstern im oberen Stock Wachen aufstellen. Markus wird einen Waschplan... äh, Wachplan ausarbeiten.

FRANZ: Haben wir denn wenigstens Waffen?

MARKUS: Nein.

FRANZ: Zu dumm. Wie sollen wir das Haus verteidigen, wenn es gestürmt wird? Die Polizei wird uns ja kaum die Waffen verkaufen.

KURT: Dann müssen wir halt selber Waffen produzieren.

MONIKA: Wie denn?

KURT: Wir nehmen Küchenmesser und Besenstiele und

basteln daraus Hellebarden.

MONIKA: Hat jemand eine RS gemacht und weiss, wie man mit der Hellebarde umgeht?

FRANZ: Schusswaffen wären sicher effizienter als Wurfgeschosse.

MARKUS: Und leichter zu handhaben.

MONIKA: Wenn die Polizei nicht ein faktisches Handelsembargo über dieses Haus verhängt hätte, könnten wir uns sogar ein paar Waffen leisten. Die Haushaltskasse ist prallvoll. Seit niemand mehr einkaufen gehen kann, häuft sich das Geld an.

SABINE: Dann hat es die Polizei auf unser Geld abgesehen?

MONIKA: Hey, was ist denn da am Fenster?

KURT: Das gibt es nicht. Die überwachen uns mit Drohnen.

SABINE: Dürfen die das?

KURT: Also kurz mal eine Lagebesprechung. Gibt es eine Möglichkeit, die Lufthoheit zurückzuerlangen? Hat jemand einen ferngesteuerten Helikopter oder so?

MONIKA: Willst du den etwa auch mit einem Küchenmesser ausrüsten?

KURT: Wir könnten ihn in die Polizeidrohne steuern und sie so zum Absturz bringen.

MONIKA: Dann kannst du ja gleich runter auf die Strasse gehen und den Polizisten mit der Fernsteuerung umarmen, damit er die Kontrolle über die Drohne verliert.

SABINE: Sagt mal, wollen wir nicht einfach aufgeben?

KURT: Gleichheit und Selbstbestimmung aufgeben? Niemals. Da draussen auf der Strasse mag es von Polizisten nur so wimmeln. Aber hier in diesem Haus herrscht Frieden und Freiheit! Und das werden wir verteidigen?

FRANZ: Wie wärs, wenn wir uns für neutral erklären würden?

KURT: Was soll uns die Neutralität nützen?

FRANZ: Das könnte sie besänftigen. Vielleicht ist das Problem gar nicht das besetzte Haus, sondern die Wandzeitung, mit der wir die ganze Stadt zugekleistert haben und worin wir zum bewaffneten Widerstand gegen den Staat aufrufen.

SABINE: Denkst du, das haben die ernst genommen?

FRANZ: Der Polizei würde ich das jedenfalls zutrauen, so wie die drauf sind.

ANDREAS THIEL